

Fürstentum Birkenfeldt. Schon früh hatte er eine besondere Neigung, sich mit landesgeschichtlichen Forschungen zu beschäftigen. Während seines Theologiestudiums hat er in Jena den Kirchenhistoriker Karl v. Hase gehört.

Nach Abschluß des Studiums wurde er Pfarrer in Wickerodt (Fürstentum Birkenfeldt), wo er von 1883—90 tätig war. Dann wurde Veeck zum Prediger an St. Michaelis Bremen gewählt. Hier hat er bis zu seiner Pensionierung gewirkt. Von 1898—1907 war er Vorsitzender des Protestantenvereins, dessen „Protestantenblatt“ er von 1896—1902 herausgab. Dadurch ist seine kirchenpolitische Stellung als Vertreter des Liberalismus gekennzeichnet. Veecks Hauptinteresse galt jedoch der bremischen Kirchengeschichte. Hier hat er Hervorragendes geleistet.

„Die Reisenotizen des Bremischen Pfarrers *Heinrich Ahasverus 1709—1722*“ werden von *Ursula Schulz* veröffentlicht.

Ahasverus wurde 1685 in Bremen geboren und ist 1750 daselbst gestorben. Nach seinem Studium wurde er 1714 Pastor in Wächtersbach, 1718 Pastor in Elberfeld und 1722 Pastor an der Liebfrauenkirche in Bremen.

Von ihm sind seltene Reisebeschreibungen erhalten geblieben, die uns ein breites kulturhistorisches und politisches Bild jenes Zeitabschnittes der europäischen Geschichte vermitteln.

Ein Reisebericht des schlesischen Pastors *Otto Friedrich Wehrhan* (geb. 1795 Neiß, † 1866 Coswig b. Dresden), der sich mit den kirchlichen Zuständen in Bremen 1841/2 befaßt, trägt *Fr. W. Kantzenbach*, versehen mit einer Einleitung bei. Dabei urteilt Wehrhahn als Lutheraner besonders über die damals amtierende reformierte Geistlichkeit. Nur die Domgemeinde war lutherisch geblieben. 1830 war ein Personalgemeindesystem in der ganzen Stadt eingeführt und damit waren die Parochialgrenzen aufgehoben worden.

Der inhaltsreiche Band wird abgeschlossen mit verschiedenen Buchbesprechungen.

*Erwin Freytag, Uetersen*

*Jahrbuch des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte Band 62, Bethel 1969 (Herausgeber Wilhelm Rabe u. Oskar Kühn).*

Mit einem Dank an den Kirchenhistoriker Prof. D. Dr. Robert Stupperich, der sich seit 2½ Jahrzehnten um die Forschung der westfälischen Kirche verdient gemacht hat, wird das Jahrbuch eingeleitet. — *Helmut Richter* gibt einen Überblick über die Geschichte des Klosters *Wedinghausen*. Es handelt sich um die schriftliche Ausarbeitung eines Vortrages, den der Verfasser auf der Jahrestagung des Vereins f. westf. Kirchengesch. am 18. 6. 1968 in Arnsberg gehalten hat. Eine genaue Quellenangabe ist beigelegt. Das Kloster, das zum Orden der Prämonstratenser gehörte, hat von 1170—1846 existiert. — Über „*Das Ende der lutherischen Bewegung in Coesfeld und Dülmen 1533*“ berichtet *Karl-Heinz Kirchhoff*. Im Sommer 1533 unterwanderten Laienprediger, die offensichtlich auf Anweisung des täuferischen Kaplans Bernd Rothmanns am St. Mauritizstift in Münster kamen, die lutherischen Kreise in Warendorf, Coesfeld und Dülmen. Es handelte sich um Anhänger des Kürschners Melchior Hofmann, die als „Melchioriten“ eine besondere Partei des Täufertums bildeten. 1532 war Graf Franz v. Waldek zum Bischof v. Münster gewählt worden, obgleich er weder die Weihen noch die päpstliche Konfirmation besaß. Er versuchte jede kirchliche Neuerung im Keime zu ersticken. Der Siegeszug des radikalen Täufertums in jener Zeit war nicht mehr aufzuhalten. Vom Sog dieser mächtigen Bewegung wurden die Reste der lutherischen Gemeindegruppen mitgerissen. Im Febr. 1534 finden wir sie im „Neuen

Jerusalem“ wieder. Als Anhang werden Briefe des Bischof Franz v. Waldeck abgedruckt. — *Johannes Bauermann* veröffentlicht einen Beitrag über „*Die Haltung des Siegerlandes gegenüber dem Interim*“. Am 15. Mai 1548 wurde die „Erklärung, wie es der Religion halber im heiligen Reich bis zu Austrag des gemeinen Concilii gehalten werden soll“ auf dem Reichstag zu Augsburg verabschiedet. Dieses „Interim“ erging an die Stände und sollte an die Untertanen bekannt gemacht werden. Graf Wilhelm v. Nassau-Dillenburg kam der Aufforderung nicht nach. Auf energisches Drängen des Kaisers mußte er sich jedoch damit befassen. Auch der Erzbischof von Mainz schaltete sich ein. 1548/9 kam es zum Massenausscheiden der Siegerländer Geistlichkeit. Graf Wilhelm ließ im Siegerland eine Visitation durch eine Mainzer Kommission unter Leitung des Weihbischofs Michael Heding zu, bei der der Graf persönlich zugegen war. Ein Bericht darüber ist interessant. Verschiedene Urkunden dazu sind abgedruckt worden.

„*Konrad Wippermann, ein Lebensbild an einer kirchlichen Zeitwende*“ wird von *Franz Flaskamp* gezeichnet. Konrad Wippermann war der älteste Sohn eines Christian W., der aus Lemgo nach Wiedenbrück kam. Er entstammte einer Lemgoer Patrizierfamilie und ehelichte Anna die Schwester des Bürgermeisters Otto Volmari in Wiedenbrück. 1543 kam der Lübecker Superintendent Hermann Bonnus und führte die Landkirchenordnung des Fürstbischofs Franz von Waldeck ein. Im weiteren Verlauf des Berichtes wird über Wippermanns Tätigkeit gehandelt. — Ein „*Lebensbild des Unnaer Stadtpfarrers D. Philipp Nicolai 1556–1608*“ wird von *Ernst Nolte* entworfen. In Mengerlinghausen (Waldeck) 1556 geboren, war Nicolai mit seinem Bruder Jeremias von 1576–9 an der Universität Wittenberg Schüler des lutherischen Professors Leyser. 1583 wurde er Pfarrer in Herdecke, wo er 3 Jahre später wegen der Einfälle spanischer Truppen nach Wetter und nach Köln auswich. 1587 holte ihn Graf Franz von Waldeck nach Wildungen, ein Jahr später nach Altwildungen. Als überzeugter Lutheraner hat er im Abendmahlsstreit die Ubiquitätslehre vertreten. In Unna kam es zur Kontroverse mit den Reformierten. Von dort kam er 1601 nach Hamburg als Hauptpastor an St. Katharinen. Von seinen Kirchenliedern sind weithin bekannt geworden „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ u. „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.

„*Die abenteuerliche Reise des Priors Qurinus Steghman von Frenswegen nach Wien (1631–1632)*“ wird von *Wilhelm Kohl* geschildert. Steghmann gehörte der Kongregation der Windesheimer Augustiner-Chorherren an, die im Gegensatz zu den Augustiner-Eremiten der Reformation ablehnend gegenüberstand. Die beschwerliche Reise des Priors mit seinem Diener zeigt die ganze Unsicherheit während des 30jährigen Krieges auf. — *Wilhelm Rahe* berichtet über „*Verordnungen Friedrich Wilhelms I. von Preußen zur Reform der theologischen Ausbildung*.“ Es handelt sich um zwei Verordnungen von 1718 u. 1736. Der Verfasser gibt uns einen Einblick in das Bildungswesen an den Universitäten der damaligen Zeit.

Abschließend gibt *W. Rahe* eine *Übersicht über Veröffentlichungen u. Tagungen* über Themen aus der westfälischen Kirchengeschichte 1949–69.

*Erwin Freytag — Uetersen*

*Zeitschrift für Bayerische Kirchengeschichte Band 38 (1969) II., Herausgeber Georg Kuhr, Nürnberg.*

Inhalt: *Jordahn, Otfried*, Georg Friedrich Seilers schriftstellerische Wirksamkeit auf dem Gebiet der apologetischen Dogmatik und wissenschaftlichen Exegese. S. 153